

# Deutsche Wacht

(Früher „Cillier Zeitung“).

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilli mit Zustellung ins Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 1 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Annoncenexpeditionen des In- und Auslandes an. Redaction Pereng. u. Administration Pereng. 6. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 9—12 Uhr Vor- und 3—6 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Anonyme Aufendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 23.

Cilli, Sonntag, den 21. März 1886.

XI. Jahrgang.

## „Wir wollen kein deutsches Oesterreich!“

Graf Wurmbrand.

Der gräfliche Abgeordnete der Handels- und Gewerbekammer von Mittel- und Untersteiermark hat die offene Erklärung abgegeben, daß seine Partei ein deutsches Oesterreich nicht wolle. Wenn wir heute auf diese Aeußerung des Grafen Wurmbrand neuerdings zurückkommen, so wird dies unseren Parteigenossen mit Rücksicht auf die große Bedeutung der un-deutschen Manifestationen Wurmbrand's, welche unter den Deutschen Steiermarks allgemeine Entrüstung erregt hat, vollkommen gerechtfertigt erscheinen. Wir haben von den aus den heterogensten Elementen zusammengewürfelten parlamentarischen Club, der sich das epitheton ornans „deutsch-österreichisch“ beigelegt hat, nie eine das Deutschthum in Oesterreich kräftigende That gehofft; allein das hätten wir bei all' unserem Pessimismus nicht erwartet, daß ein hervorragendes Mitglied dieses Clubs, das sich bisher als deutscher Parteigänger geberdet und das sein Mandat aus den Händen deutscher Männer empfang und annahm, je den lapidaren Satz aussprechen könne: „Wir wollen kein deutsches Oesterreich!“ Bei den Deutschen Steiermarks haben diese Worte ein mächtiges Echo gefunden — nur ging dabei ein kleiner Laut verloren — denn: „ein deutsches Oesterreich“ hallt's zurück aus den steirischen Bergen, deutlich und vernehmbar!

Der gräfliche Abgeordnete der Grazer Handelskammer, dessen Wahl wir seinerzeit entschieden bekämpften, da wir sein Deutschthum nie für echt hielten, wie es sich auch gezeigt hat, mag sich wohl in Uebereinstimmung mit seinem Club befinden, indem er ein deutsches Oesterreich verwirft; allein wir glauben nicht, daß die Mitglieder der Grazer Handels- und Gewerbekammer, welche den Grafen Wurmbrand in's Abgeordnetenhaus entsandt haben, mit dem nationalen Programm ihres Vertreters im

Reichsrathe einverstanden sein können. Eine unanfechtbare Gewißheit aber ist es, daß die Wähler, denen Graf Wurmbrand sein Mandat indirect verdankt, die zur Bildung der Handels- und Gewerbekammer berufenen Gewerbetreibenden Mittel- und Untersteiermarks, der nationalen Politik dieses ihres Abgeordneten ihre Zustimmung ganz entschieden versagen. Denn die weitaus überwiegende Mehrheit dieser Wähler besteht aus deutschen Männern, die das Gegentheil dessen wollen, was Graf Wurmbrand anstrebt. Wie sich im menschlichen Dasein jeder Fehltritt, jede unbesonnene Handlung immer bitter rächen, so ist es auch im politischen Leben. Die Wahl des Grafen Wurmbrand zum Vertreter der Handels- und Gewerbe-Interessen Mittel- und Untersteiermarks im Reichsrathe war entschieden ein Mißgriff, ganz abgesehen davon, daß sich die Handels- und Gewerbekammer damit nur ein beschämendes Armutshzeugnis ausstellte, indem sie nicht einen Mann aus ihrer Mitte, sondern einen ihrer Interessensphäre fern stehenden Cavalier zum Abgeordneten berief. Wir wollen die glänzenden persönlichen Eigenschaften des Grafen Wurmbrand, der sich als ein Mann von umfassendem Wissen, rastlosem Fleiße und großer Thatkraft längst bewährt hat, gewiß nicht in Abrede stellen; allein seinen Beruf zum Vertreter einer die Handels- und Gewerbeinteressen der deutschen Bevölkerung Mittel- und Untersteiermarks währenden Körperschaft bestreiten wir ganz entschieden. Wir legen den Schwerpunkt auf den deutschen Charakter unserer Institutionen, die eben nur dem deutschen Geiste und der deutschen Arbeitskraft im Lande ihr Entstehen, ihre Entwicklung und Ausbreitung verdanken. Und diesen deutschen Geist, diese deutsche Arbeitskraft, welche Oesterreich zu einem Culturstaat geschaffen, wollen wir unter allen Umständen und in allen Verhältnissen hochgehalten wissen.

Ja, Herr Graf, wir wollen ein deutsches Oesterreich, in dem unserem alle anderen Stämme

an Cultur weit überragendem Volksthum die erste Stelle angewiesen wird; wir wollen uns von den Tschechen, Polen, Slovenen, Croaten und Serben nicht um die Errungenschaften einer tausendjährigen Cultur bringen lassen; wir wollen, ebensowenig wie jene Handvoll Slovenen, nicht von eines Ministers Gnaden leben; wir wollen, ja wir sagen es offen heraus, die erste Violine spielen in Oesterreich, weil wir, und nur wir, dazu befähigt und berechtigt sind. Wir sind nicht so naiv, wie Graf Wurmbrand und seine Partei, zu glauben, daß unsere politischen Gegner an dem Scharfschmid'schen faulen Köder anbeißen werden, selbst wenn man ihnen versichert, daß die Angel, mit der man sie fangen will, kein deutsches Fabrikat sei. So unklug sind nicht einmal die Slovenen, denen man doch ausnahmsweise einen aus dem gesunden Fleische des steirischen deutschen Michels herausgeschnittenen, schmachhaften Bissen als Köder hinhält. Aber auch uns Deutschen will man mit dem Scharfschmid'schen Sprachenantrage Sand in die Augen streuen. Doch uns Deutschen in Steiermark sollen die Herren vom „deutsch-österreichischen Club mit ihrer Sprachenantrags-Komödie kein X für ein U vormachen; bei uns Jüngeren verfängt das verwachsene Deutschthum dieser alten „Verfassungstreuen“, die sich längst überlebt haben, nicht mehr, Graf Wurmbrand war wenigstens so ehrlich, uns einmal reinen Wein einzuschänken, und wir können ihm dies nur Dank wissen. Die Erklärung Wurmbrand's wird hoffentlich auch jenen Optimisten die Augen geöffnet haben, welche das Deutschthum des „deutsch-österreichischen Clubs für pures Gold anfaßen. Wir wußten längst, daß dasselbe nur Talmigold sei. Und daß die bisher so viel gepriesene Bundesgenossenschaft zwischen dem deutschen und dem „deutsch-österreichischen Club, von der wir nie viel hielten, für die deutsche Sache keinen Pfifferling wert ist, liegt auf der Hand, nachdem Graf Wurmbrand erklärt hat, der

## Die Baronin von K. . .

Vor zwei Monaten ungefähr erschien in Paris in dem Consultationszimmer eines bekannten Irrenarztes eine junge, etwa 25 Jahre alte, sehr elegant gekleidete Dame. „Ich bin,“ führte sie sich ein, „die Baronin von K. . . und vielleicht ist Ihnen mein Name nicht unbekannt.“ Der Arzt verneigte sich verbindlich ohne zu antworten. Baronin von K. . . fuhr darauf fort: „Ich habe einen Neffen, der mich sehr beunruhigt. Er studiert die Rechtswissenschaft, ganz richtig ist es in seinem Hirn nie gewesen, er hat schon allerhand Dummheiten gemacht. Da er aber bis jetzt sehr sanftmüthigen Characters war, so haben wir, seine Mutter und ich, ihn gewähren und nach seiner Neigung leben lassen. Unglücklicherweise hat sich seit zwei bis drei Monaten seine Gemüthsverfassung gänzlich geändert. Ich fürchte, daß er vollständig irrsinnig wird.“ — „Wie äußert sich dieser Irtsinn?“ fragte der Doctor. — „Ich weiß nicht, mein Neffe bildet sich ein, überall von Feinden umgeben zu sein. Er glaubt, daß man ihm Fallen stelle, daß man ihm an's Leben gehen wolle.“ — „O! das sind die Symptome des Verfolgungswahnsinns,“ warf der

Mann der Wissenschaft verständnißfönnig ein. —

„In der That, aber ich muß Ihnen noch einen seltsamen Umstand mittheilen. Mein Neffe glaubt, daß man ihm überall Geld schulde und daß man ihn nicht bezahlen wolle. Er hat die Taschen voller Rechnungen und fordert von jedem die Regulierung derselben. Weigert man sich seinem Wunsche zu willfahren, so braust er auf und fängt schließlich an zu rasen.“ — „Das ist seltsam,“ erwiderte der Arzt. „Auf alle Fälle kann ich mich über den jungen Mann nicht ausdrücken, so lange ich ihn nicht gesehen habe.“ — „Natürlich! Auch werde ich Ihnen meinen Neffen noch heute zuführen. Ich habe nicht nöthig, Ihnen zu sagen, daß dies unter einem Vorwande geschieht. Er glaubt, ich sei Dame patronesse einer Anstalt, die Sie leiten und für die ich Ihnen verschiedene Gegenstände für die Armen übergeben will.“ — Unter Erklärung seines Einverständnisses begleitete der Arzt seinen Besuch an die Thür. Frau von K. stieg in ihren Wagen und ließ sich zu dem Juwelier S. in der Rue de Quatre Septembre fahren. Hier ließ sie sich verschiedene Armbänder vorlegen, von denen ihr aber keines aus dem einen oder anderen Grunde gefiel. Dagegen war die junge Dame von einem Brillan-

tenschmuck, der mit wunderschönen Perlen verziert war, ganz entzückt. Nach einigem Zaudern entschied sie sich, denselben zu kaufen. Mit einem leichten Erröthen, das ihr sehr gut stand, vertraute sie dem Verkäufer, daß sie den Preis nicht zahlen könne, sondern, daß ihn ein „Freund, der ihr sehr wohl wolle, zahlen würde, Sie bäte daher, daß man ihr einen jungen Mann zur Begleitung mitgebe, der das Etui mit dem Schmuck ihr in demselben Augenblicke aushändigen solle, wo er den Betrag seiner Rechnung eincassiere. Die Pariser Geschäftswelt ist auf solche delicate Verhältnisse zugeschnitten. Ohne weitere indiscrete Fragen zu stellen, beauftragte der Geschäftsinhaber einen seiner Commis, die Dame mit dem Schmuck zu begleiten. Dieselbe fuhr mit dem jungen Menschen zum — Doctor, welchen sie soeben verlassen hatte. Sie trat zuerst allein in sein Cabinet, theilte ihm mit, daß sie der Verabredung gemäß ihren Neffen nunmehr bringe, daß es ihr aber peinlich sei, der Untersuchung beizuwohnen, und daß sie daher im Salon warten werde. Der Doctor ließ den jungen Menschen, der draußen mit seinem in Seidenpapier gewickelten Etui wartete, hereinholen. Baronin von K. nahm ihm dasselbe mit den Worten



„deutsch-österreichische Club wolle kein deutsches Oesterreich. Ja, was will er denn? —

Unseres Erachtens müßte diese Erklärung das Tischbuch zwischen den genannten beiden parlamentarischen Körperschaften mitten entzwei schneiden. Der deutsche Club, dessen Parole lautet „das Deutschthum über Alles!“ kann doch unmöglich seine Bundesgenossen in einem Lager sehen, wo das Feldgeschrei „Nicht deutsch!“ erhoben wird. Wir wollen hoffen, daß das Rad im Rollen ist, und der deutsche Club die Erklärung Wurmbrand's demnächst gebührend erwidern und den „Deutsch-Österreichern jene entschiedene Antwort geben wird, mit welcher ein Jesuitengeneral die Forderung der Aenderung in der Verfassung des Jesuitenordens kurz und bündig zurückwies, indem er sagte: „sint, ut sunt, aut non sint!“

### Die Präsanträge des Deutschen Clubs.

Der Deutsche Club ist im Begriffe, mit wichtigen Anträgen, welche das Pressewesen betreffen, vor das Abgeordnetenhaus zu treten. Mit diesen Anträgen soll der unfruchtbaren Negation, die eine Zeit lang in der Besprechung unserer Pressangelagenheiten vorherrschte, ein Ende gemacht und ein positives Ergebnis der in ihrem Kerne fraglos berechtigten anticorruptionistischen Bewegung zu Tage gefördert werden. Bekanntlich haben beide Clubs der Opposition den Kampf gegen die Corruption der Presse auf ihre Fahne geschrieben. Es steht daher zu erwarten, daß sich die ganze Linke für die eben jetzt in Vorbereitung befindlichen Anträge erheben wird und es ist nicht ausgeschlossen, daß durch Hinzutritt des Coroniniclubs und einiger Abgeordneten von der Rechten die geplante Reform auch thatsächlich zum Beschlusse erhoben wird. In der That sind die Anträge derart, daß sie zwar einerseits im deutschnationalen Interesse liegen, weil sie das freie Wort der Opposition flügge zu machen und die unbestechliche Ueberzeugung im Kampfe mit der erkaufte öffentlichen Meinung zu stärken geeignet sind, daß sie aber andererseits allen Parteien zu Statten kommen, die sich überhaupt noch für die Redlichkeit und Wahrhaftigkeit des öffentlichen Meinungsausdruckes und für die Entwicklung der Presse als einen wichtigen Culturfactor zu erwärmen vermögen.

Die Anträge des Deutschen Clubs zielen auf Befreiung und Entlastung der Presse. Der Zeitungsstempel, der längst in Ungarn schon abgeschafft ist, soll endlich auch in Westösterreich fallen. Das Verbot der Zeitungscolportage, ein Ueberbleibsel aus der schlimmen Reactionszeit, soll endlich aufgehoben werden. Mit der Beseitigung dieser und anderer Hemmnisse will man es der ehrlichen Presse ermöglichen, allüberall mit der officiösen und corrupten erfolgreich den

aus der Hand: „Das ist der Gegenstand von dem ich mit Ihnen gesprochen habe.“ Indem sie sich darauf freundlich lächelnd zu dem Commis wandte, fügte sie, auf dem Doctor zeigend hinzu: „Und das ist der Herr, mit welchem Sie zu thun haben, er wird Ihnen das ausshändigen, worüber wir übereingekommen.“ Dann ging sie hinaus, indem sie fallen ließ, sie werde im Salon warten. Sie suchte aber schleunigst die Ausgangsthüre zu gewinnen, flog die Treppen herunter und jagte mit ihrer Beute im Wagen davon. Inzwischen befand sich der Commis dem Arzt in der Erwartung gegenüber, daß er ihm seine Rechnung bezahlen werde. Statt dessen forderte derselbe ihn höflichst auf, sich zu setzen. „Sie wissen, mein Freund vermuthlich, daß ich Arzt bin,“ begann die Unterredung. „Das wußte ich in der That nicht,“ erwiderte der Commis. — „Ach! Sie wußten das nicht, das thut mir leid. Erlauben Sie mir jedoch Ihren Gesundheitszustand zu untersuchen. Ihre Verdauung ist doch gut?“ — „Aber ich bin gar nicht krank,“ erwiderte der arme Handlungsbesessene entsetzt. — „Ja, ja, ich weiß schon, daß Sie nicht krank sind, aber wir Aerzte haben nun einmal die Manie. . . Lassen Sie mich einmal ihren Puls fühlen.“ —

Kampf aufzunehmen. Die corrupte Presse hat die Beschränkungen ertragen können, weil sie in außergewöhnlich hohen Inseratpreisen der Banken und Bahnen, die ja doch zuletzt eine Art von Bestechung vorstellen, ihre Entschädigung fand. Die ehrliche Presse muß man von einem unverhältnißmäßigen Steuerdrucke befreien und in der Verbreitung nicht behindern, wenn sie aus durchaus mackellosen Einkünften die Herstellung gut geleiteter und gut geschriebener Zeitungen bestreiten soll. Den Mißwachs der officiösen Presse hat man durch eine exceptionelle Befreiung von der Stempelgebühr, die mit dem Gesetze durchaus nicht in Einklang zu bringen ist, begünstigt. So wurde es möglich, das „Prager Abendblatt“ für einen Kreuzer zu liefern, also für einen Betrag, der bei anderen Blättern allein im Stempel aufgeht. Auch dieser Mißwirtschaft wird endlich durch Aufhebung des Zeitungsstempels ein Ende bereitet werden.

Der Deutsche Club sollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, auch Neuerungen bezüglich des Confiscationsverfahrens in Anregung zu bringen. Das objective Verfahren hat ja eine gewisse Bequemlichkeit für Journale und Journalisten. Allein es ist weder moralisch noch logisch; das Abprechen über ein Vergehen ohne Thäter muß mit der Zeit das Rechts- und Verantwortlichkeitsgefühl in gewissen Sphären abstumpfen, und dem Publicisten ist sein Vorrecht verkürzt, für sein Wort bis in die letzten Konsequenzen einzustehen. Abgesehen davon ist die dem objectiven Verfahren nachgerühmte Bequemlichkeit nicht nur für die Journalisten, sondern auch für die confiscirenden Organe vorhanden. Bei dem indifferenten geschäftsmäßigen Charakter, den das objective Verfahren angenommen hat, entschließt man sich gewiß leichter, Zeitungen mit Beschlagnahme zu belegen und die Beschlagnahme zu bestätigen, als wenn man eine Gerichtsverhandlung mit beiderseitiger schwerer Verantwortung vor Augen hat. Gestraft wird aber auch jetzt, denn jede Confiscation — verläßt sie auch leichtsin ohne jede persönliche Verurtheilung — schließt eine materielle Schädigung des Blattes in sich. Die nächste und dringendste Reform aber wäre die, daß nicht derselbe Gerichtshof, dieselbe Instanz, die die Confiscation bestätigten, auch wieder über den Einspruch zu entscheiden haben. Die Analogie mit dem Civilverfahren führt hier vollständig irre. Denn wenn dort beispielsweise bei demselben Gerichtshof, der einen Zahlungsauftrag erließ, über die Einwendungen verhandelt wird, so liegt hier ein positives Verfahren in einer Privatsache vor, in der neue Thatsachen beigebracht werden. Aber wie schwer entschließt sich eine Instanz in einer öffentlichen, von vornherein klar zu Tage liegenden Thätigkeit, in der das freie Ermessen und nicht Beweis und Eid entscheiden, einen einmal gefällten Spruch zurückzunehmen!

Das war dem Commis denn doch zu viel. Er glaubte, der Arzt mache sich über ihn lustig. In erregtem Tone unterbrach er ihn. „Mein Herr, Sie schulden mir den Betrag einer Rechnung. Bezahlen Sie mich, das ist alles, was ich verlange.“ — „Aha, dachte der Doctor „jetzt bekommt er seinen Anfall.“ — Es ist nicht schwer zu errathen, was nun folgte. Der Doctor weigerte sich natürlich zu bezahlen. Der junge Mann, der einsah, daß er bestohlen, hielt den Arzt für einen Mischuldigen der Käuferin. Er schrie und tobte. Es fehlte wenig, daß der Doctor nicht seine handfesten Diener rief und der junge Mann von ihm ins Irrenhaus geschickt wurde. Glücklicherweise klärte sich die Sache doch noch auf. Der Doctor begriff schließlich, daß er als Werkzeug einer der raffiniertesten Schwindeleien gedient, die vielleicht je begangen worden. Die Nachforschungen nach der Baronin von K. sind im Gange, ja man ist ihr sogar auf der Spur. Es ist das übrigens nicht der erste Streich der gewandten Hochstaplerin, von der man nur bedauern kann, daß sie mit ihrem Erfindungstalent nicht — Lustspieldichterin geworden.

B. T.

So sinkt denn das Einspruchsverfahren zu einer Formalität herab, die dem hohen Ernste der Fragen, um die es sich da oft handelt, keineswegs entspricht. Die Anträge des Deutschen Clubs werden alle diese Momente zur frischen und freien öffentlichen Besprechung bringen. Mögen sie erfolgreich sein und die ehrliche Presse, die im Kampfe für die deutsche Sache unentbehrlich ist, fördern und leben!

### Politische Rundschau.

#### Inland.

Im Abgeordnetenhaus gelangten mehrere sehr wichtige Initiativanträge zur ersten Lesung, so der Antrag des Abgeordneten Dr. Jaques und Genossen, betreffend die Sicherstellung und Execution auf die Bezüge der im Privatdienste Angestellten, ferner auf die Bezüge, Pensionen, Unterhalts- und Erziehungsgelder, welche von Anstalten, Gesellschaften oder Vereinen an ihre Mitglieder und deren Hinterbliebene verliehen werden. Der Antrag des Abg. Tausche (Deutscher Club) und Genossen um Erlassung eines Gesetzes betreffend die Hintanhaltung der Verfälschung von Lebensmitteln, endlich die Anträge der Abg. Kronawetter und Scharschmid über die Schaffung einer Dienstes-Pragmatik für die Staatsbeamten und Diener.

Die Budgetdebatte begann am 19. d. M. In der Generaldebatte sind 42 Redner gegen und 50 Redner für das Budget zum Worte gemeldet. Abg. Raič (recte Raich) griff in heftigster Weise die Regierung an, weil dieselbe den Wünschen der Slovenen nicht gerecht werde. Der exaltirte Mann drohte sogar mit Steuer- und Recrutenverweigerung der Slovenen, wenn ihnen Südsteyermark nicht vollständig ausgeliefert werde. Abg. Hallwisch unterzog die deutschfeindliche Wirksamkeit des „Vicekönigs von Böhmen“, (Statthalter Krauß) wie überhaupt das Regime Taaffe, einer vernichtenden Kritik.

Baron Pino hat sein Reichsrathsmandat nicht niedergelegt, denn er erbat sich telegraphisch einen Urlaub.

#### Ausland.

Die Commission des deutschen Reichstages für die Brantweinmonopolvorlage hat nunmehr auch in zweiter Lesung diesen Gesetzentwurf abgelehnt. Damit ist das Schicksal desselben endgiltig besiegelt.

Die englische Ministerkrisis besteht fort. Gladstone soll geneigt sein, seinen irischen Reformplan umzuarbeiten.

In Manchester ist eine Arbeiterrevolte ausgebrochen, da die Stadtbehörden erklärten, den Arbeitern keine Arbeit geben zu können.

Wie die „Pol. Corr.“ meldet, setzen die Mächte in Sofia die Bemühungen, den Fürsten Alexander zur Annahme des modificirten türkisch-bulgarischen Uebereinkommens zu bewegen fort.

### Correspondenzen.

Wien, 18. März. (D.-C.) [Theorie und Praxis. — Ausgleichsfragen.] Während gerade die Rechte immer die Interessen des Bauernstandes zu wahren behauptet und fortwährend nach Schutz für den Bauer schreit, hat sie in den sieben Jahren ihrer Herrschaft den Fideikommißbesitz um 19.400 Joch Grund und Boden vermehrt, jährlich also dem freien Verkehr 2770 Joch entzogen, ein Complex, aus welchem rund hundert mittlere Bauerngüter geschaffen werden können. So nimmt sich die berühmte Social-Politik der Feudal-Clericalen in der Praxis aus. — Wenn man die Mittheilungen über die in's Stoden gerathenen Ausgleichsverhandlungen liest, sollte man wirklich meinen, daß die Petroleumfrage die Hauptschwierigkeit bildet; thatsächlich bietet der Petroleumzoll der österr. Regierung nur die erwünschte Gelegenheit, ihre Stellung in der Ausgleichsfrage vollständig zu ändern. Sie



besorgt nämlich, daß ihre Abmachungen ganz besonders betreffs der Bankfrage im Abgeordnetenhaus nicht die Majorität erhalten werden. In den bisherigen Vereinbarungen mit Ungarn hat das bekannte tschechische Bankprogramm keinen Platz gefunden. Ueber alle tschechischen Forderungen, welche im wesentlichen auf die Dreitheilung der Bank hinauslaufen, wurde einfach zur Tagesordnung übergegangen. Ebenförmig fanden die Bankvorschläge der polnischen Vorkühler Berücksichtigung. Die Regierung hatte offenbar gehofft, daß sich die Tschechen, sobald sie einer vollendeten Thatsache gegenüberstehen, fügen und jede ernstliche Opposition gegen das neue Bankübereinkommen aufgeben werden. Im tschechischen Lager ist man jedoch nicht gewillt, diese Erwartung des Grafen Taaffe zu rechtfertigen, und deshalb muß das Petroleum einstweilen herhalten, um die Verhandlungen aufzuhalten, bis Graf Taaffe sowohl mit der ungarischen Regierung wie mit den Tschechen über die Bankfrage in's Reine gekommen ist.

### Kleine Chronik.

[Victor von Scheffel.] Wie man der „Frei. Ztg.“ aus Heidelberg mittheilt, giebt das Befinden Scheffels zu schweren Bedenken Anlaß. Der Dichter ist schon seit einiger Zeit bettlägerig und soll große Schmerzen leiden.

[Nur nicht deutsch.] Die Lesebücher für die deutsch-österreichischen Gymnasien und Realschulen trugen bisher fast ausnahmslos den Titel „Deutsches Lesebuch.“ Wie nun ein Wiener pädagogisches Fachblatt erzählt, hat dieser Titel Anstoß erregt und soll die Umwandlung desselben in „Vaterländisches Lesebuch“ bei allen Neuauflagen bewerkstelligt werden müssen.

[Die Nationalität in der Arme.] Am Jahreschlusse 1884 befanden sich nach dem „Mil.-statist. Jahrbuche“ im Grundbuchsstande des Heeres der österreichisch-ungarischen Monarchie 257.592 Deutsche, 168.563 Magyaren, 123.787 Tschechen und Mährer, 72.524 Ruthenen, 69.222 Polen, 63.097 Croaten und Serben, 48.799 Rumänen, 49.659 Slovaken, 29.313 Slovenen, 6722 Italiener und 236 Bulgaren. Diese Zahlen entsprechen, wie auf den ersten Blick zu ersehen ist, nicht ganz den Ergebnissen der allgemeinen Volkszählung, indem einzelne Nationalitäten im Heere relativ bedeutend schwächer vertreten sind, als nach deren absoluter Standesziffer anzunehmen wäre. Diese Verschiedenheit erklärt sich aus der geringeren, beziehungsweise größeren Militärtauglichkeit der einzelnen Volksstämme. Von tausend ärztlich untersuchten Wehrpflichtigen wurden nämlich als tauglich befunden: 271 Magyaren, 208 Deutsche, 170 Ruthenen, 163 Tschechen und Mährer, 157 Croaten, 156 Rumänen und 102 Polen. Am häufigsten wurden die Polen, mit 702 per Mille, als zu schwach befunden, dann zunächst die Croaten und Ruthenen. Die Magyaren und die Deutschen hatten in jeder der drei Altersklassen weniger „derzeit zu Schwache“ als alle übrigen Nationalitäten. Der erreichten Körperlänge nach gruppiert, rangiren die Croaten, bei welchen nur 206 per Tausend die Körperlänge von 1.605 Metern nicht erreichten, obenan, dann folgen die Tschechen, Mährer und Slovaken, die Deutschen, die Rumänen, die Ruthenen, die Magyaren und endlich die Polen, bei welchen 476 per Tausend unter jenem Maße blieben. Bezüglich der sonstigen Gebrechen, welche die Zurückstellung oder Lösung von Wehrpflichtigen begründeten, ist zu bemerken, daß diese Gebrechen am häufigsten bei den Tschechen vorkamen. Bei den Ruthenen wurden am zahlreichsten Skropheln, bei den Croaten und Rumänen am häufigsten Tuberculose constatirt.

[Ein schönes Honorar.] Vor einigen Tagen ist der berühmte Wiener Operateur Professor Billroth in Begleitung eines Assistenten nach Alexandrien abgereist, wohin er beabsichtigt, eine Operation von einem Bankier telegraphisch berufen wurde. Billroth erhält für die Fahrt und Operation ein Honorar von 25.000 Francs. Am 22. März trifft Professor Billroth wieder in Wien ein.

[Die größten Kirchen der Welt.] Ein geduldiger deutscher Statistiker hat Daten gesammelt, bezüglich des Fassungsraumes der großen Kathedralen. Nach seinen Erfahrungen erscheint in erster Linie der St. Petersdom in Rom, der 54.000 Menschen aufnehmen kann. Nächst diesem kommt die Paulskirche in Rom für 38.000, die Kathedrale von Mailand für 37.000, der Kölner Dom für 30.000 Personen Fassungsraum. An diese reihen sich: die St. Paulskirche in London und die Petroniuskirche in Bologna jede für 25.000, die Aja Sophia in Constantinopel für 23.000, St. Johann im Lateran für ebensoviel, die Stephanskirche in Wien und der Dom zu Pisa zu je 12.000. Die Kirche des heiligen Dominicus in Bologna für 11.400, die Frauenkirche in München für 11.000 und die Marcuskirche in Venedig für 7000 Menschen. Die St. Patricks-Kathedrale in New-York faßt 18.000 Menschen.

[Ein erschütterndes Familiendrama] hat sich dieser Tage in Wien, Dittaring, Hauptstraße Nr. 33, ereignet. Der Gasbrenner-Erzeuger Wilhelm Mayzel tödtete sich sowie seine beiden Töchterchen, die vierjährige Hermine und die erst elf Monate alte Rosine durch Cyankali. Mayzel verübte die schreckliche That in einem Irrensinnsanfalle.

[Eine originelle Urtheilsbegründung.] Eine echt amerikanisch motivirte Entscheidung gab vor Kurzem ein Richter in Texas ab, der die Entschädigungen, welche an die in Folge eines Eisenbahnunfalles Verkrüppelten oder Verwitweten zu bestimmen hatte. Da er nämlich einem Manne, der ein Bein bei diesem Unfalle verloren hatte, 12.000, einer Frau aber, die ihren Gatten eingebüßt, nur 4000 Dollars zuerkannte, beschwerte sich die Wittve über eine derartige Ungerechtigkeit, nach welcher ein verlorenes Bein höher zu entschädigen sei, als der Tod eines Mannes. „Es bleibt bei meiner Entscheidung“, entgegnete der Sheriff ruhig, „denn sie ist die einzig berechnete: dem Manne, der sein Bein verloren, können selbst 12.000 Dollars diesen Verlust bei Weitem nicht ersetzen, aber 4000 Dollars können Ihnen einen neuen Gatten gewinnen, der vielleicht besser ist, als der gestorbene.“

[Ein Düngerhaufen als Heirathsvermittler.] Unter diesem Titel bringt der „practische Landwirth“ nach einem in einem landwirthschaftlichen Casino gehaltenen Vortrag über die Bedeutung des Düngers unter Anderem folgendes: „Ein Bauer geht mit seinem erwachsenen Sohne in die Kirche. Unterwegs nahm sich der Sohn ein Herz und sagte: „Vater, laßt's ihr mich den Fasching nicht heirathen? „Freilich Gottlieb, kannst heirathen“, sagte der Vater, „ich habe schon etwas für Dich.“ Sprach weiter nichts, und als sie gleich darauf beim Eingang ins Kirchdorf an einem großen Wirthschaftshofe vorübergingen, sagte der Vater: „Siehst, Gottlieb, da den großen Hof und den noch größeren Düngerhaufen? Da heirathest hinein!“ . . . Un dabei blieb's. Der Alte hatte sich nicht verrechnet; er schloß ganz richtig, daß, wo ein so großer wohlgepflegter Düngerhaufen sei, Ordnung im Hause und Ordnungssinn und Fleiß bei der Tochter, aber auch Geld im Kasten sein mag; und so wars auch! Der Gottlieb hats nicht bereut. Daher richte ich an alle Landwirthe, an die Mütter und Töchter die Mahnung, die Zehnkreuzerstücke, welche durch den Fauchefanal verloren gehen, die Gulden, welche im Dünger stecken, hübsch zusammenzuhalten. Ganz leicht kann in einem mittleren Wirthschaftshofe für 100 und 200 fl. Werth jährlich mehr Dünger erhalten, können für ein paar 100 fl. Producte mehr erzeugt werden, und es giebt in 20 Jahren ein paar tausend Gulden oder eine Mitgift, und wo diese ist, da brauchts nicht lange zum Heirathen. Und so hängt eine gute Düngereconomie damit zusammen.“

[Kathederblüthe.] Professor (vortragend): Wir wollen die Hypotheken, meine Herren, nicht zu scharf mit dem Secirmesser der Kritik beleuchten.

[Kleine Wortspiele.] Welches Thier hat für Damen den abscheulichsten Namen? (уууу уууу „уууууу“ ааа)

Welche zwei Frauennamen konnte Cicero nicht ausstehen? (уууууу) уууу-уууу)

[Frisch Tintenklecks Uebersetzungskünste.] Solamen miseris, socios habuisse malorum: 'n miserablen Trost, mit dem Socius Bsch gehabt zu haben.

### Locales und Provinciales.

Cilli, 20. März.

[Ein neuer Bezirkshauptmann für Cilli.] Der Bezirkshauptmann Dr. Eugen von Netoliczka wurde in gleicher Eigenschaft von Radkersburg nach Cilli übersezt.

[Ordensverleihung.] Der König von Portugal hat dem wegen seines hervorragenden schriftstellerischen Wirkens bereits von mehreren europäischen und außereuropäischen Herrschern ausgezeichneten Handelschuldirektor in Marburg, Herrn Professor Peter Reisch, in Anerkennung seiner literarischen Thätigkeit auf dem Gebiete des öffentlichen Rechtes und der Nationalökonomie das Comthurkreuz mit dem Stern des portugiesischen Christus-Ordens verliehen.

[Ständchen.] Die Musikvereinskapelle brachte am Vorabende des Namenstages unseres Bürgermeisters Herrn kaiserl. Rath Dr. Joseph Nedermann diesem, wie alljährlich, ein Ständchen. Eine zahlreiche Menschenmenge wohnte dieser Ovation bei.

[Theaternachricht.] Montag, den 22. d. M. gelangt im Stadttheater zur Auführung „Flattergeister“, Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen von Förster.

[Der Josephitag] brachte uns endlich mildere Witterung und Sonnenschein. Die Landleute hatten sich heuer nur spärlich eingefunden in unserer Stadt, um an der Kirchenfeier am Josephiberge theilzunehmen, da die Straßen auf dem Lande noch immer von Schneemassen gefüllt sind. Es herrschte daher nicht jenes rege Treiben auf dem Josephiberg, welches man sonst an diesem Tage zu beobachten Gelegenheit hatte, wenn der Frühling längst ins Land gezogen war.

[Der „Jurist“ der „Südst. Post.“] Den verschiedenen juristischen Blättern, welcher sich der fachmännische Berichterstatler der Südst. Post bereits schuldig gemacht hat, gefestigt sich in der Nr. 22 dieses Blattes eine neue hinzu. An die bekannte Nachricht, daß der Reichsrathsabgeordnete Friedrich Suesz wegen objectiver Verjährung von der Anklage wegen Uebertretung gegen die Sicherheit der Ehre freigesprochen wurde, knüpft der famose Jurist die Frage: Wir sind neugierig auf das Urtheil in einem analogen Falle? Wir wollen diese Neugierde sofort befriedigen. Der „analoge Fall“ ist der Proceß des Herrn Dr. Eduard Glantschnigg in Cilli gegen den Reichsrathsabgeordneten Herrn Michael Bošnjak. In dem Falle Friedrich Suesz war der Einzelrichter so unvorsichtig das Ansuchen eine strafgerichtliche Verfolgung des Friedrich Suesz an das Präsidium des Abgeordnetenhauses zu richten, ohne zuvor an den Geklagten eine Vorladung zu erlassen. Das Immunitätsverfahren steht demnach mit der Verjährung des erwähnten Strafalles in keinem Zusammenhange. In dem Falle Dr. Glantschnigg gegen Michael Bošnjak war der Erstere so vorsichtig, vor dem Eintritte des Immunitätsverfahrens die Voruntersuchung gegen Michael Bošnjak zu veranlassen, weshalb eine objective Verjährung in diesem Falle nicht mehr eintreten kann. Hiemit glauben wir die Neugierde der „Südsteirischen Post“ zur Genüge befriedigt zu haben.

[Das Erträgniß des Grazer Künstlerabends] beziffert sich — mit Ausschluß des Erlöses aus dem noch nicht beendeten Verkaufe der „Festzeitung“ — auf 10.860 fl. 37 kr. denen 4075 fl. 77 kr. Ausgaben gegenüberstehen; es resultirt somit ein Reingewinn von 6784 fl. 60 kr. Dazu kommen noch die Einzahlungen der Stifter und der Erlös aus der Festzeitung, letzterer mit circa 1000 fl.



so daß ein Gesamtertragniß von 12.364 fl., 60 kr. und 300 fl. S.-M. erzielt wurde. Diese in wenigen Wochen aufgebrauchte Summe bildet den Grundstock des Pensionsinstitutes der Grazer Theater. Die wackeren deutschen Männer, welche mit edler Selbstlosigkeit und hingebungs-vollem Eifer bei diesem schönen Werke, welches die Zukunft unserer deutschen Schauspieler in der Landeshauptstadt sicherstellen soll, ihre reichen Kräfte zur Entfaltung brachten und dadurch ein leuchtendes Beispiel deutscher Hochherzigkeit und deutschen Edelmuthes gaben, haben sich damit selbst ein unvergängliches Denkmal gesetzt in den dankbaren Herzen aller Kunstfreunde der Mit- und Nachwelt.

[Zur Gemeinderathswahl in Mahrenberg.] Wir erhielten vom Gemeindeausschusse in Mahrenberg eine Zuschrift, mit welcher wir um Veröffentlichung nachstehender Mittheilung ersucht werden: „Lobliche Redaction! Am 15. d. M. fand hier die Wahl des Bürgermeisters und der Gemeinderäthe statt. Gewählt wurden zum Bürgermeister Herr Johann Brudermann, zu dessen Stellvertreter Herr Vincenz Baumgartner und zu Räten die Herren Anton Zewek und Engelbert Appel. Von den 12 abgegebenen Stimmen erhielt der Bürgermeister 11, dessen Stellvertreter 11, der zweite Rath 10 und der dritte 8. Dieses Wahlergebnis liefert den Nachweis, daß der Gemeindevorstand durchwegs aus deutsch-fortschrittlichen Männern besteht, und daß die gegentheilige Meinung des Verfassers der in Nr. 16 der „Deutschen Wacht“ erschienenen Correspondenz aus Saldenhofen vom 25. Februar d. J. unsummehr als Ausfluß persönlicher Gehässigkeit anzusehen ist, als von den Obgenannten die drei ersten auch in der früheren Gemeindevertretung die gleichen Ehrenstellen bekleideten.“

[Philharmonischer Verein in Marburg.] Freitag, den 26. d. M., findet im großen Casinosaale das vierte und zugleich letzte Mitgliederconcert in dieser Saison, unter der artistischen Leitung des Musikdirectors Herrn Adolf Binder, statt. Das Programm weist diesmal nur Orchesterwerke auf, und zwar als erste Nummer: Concert-Ouverture Nr. 1 von A. Binder, für großes Orchester, welches hier zum erstenmale aufgeführt wird. Wir haben bereits im Vorjahre, gelegentlich der Aufführung seiner Concert-Ouverture Nr. 2, die einen brillanten und durchschlagenden Erfolg hatte, Herrn A. Binder als gediegenen Componisten kennen gelernt, was uns auch diesmal zu den besten Erwartungen berechtigt. Als zweite Nummer spielt Herr Robert Marco das Clavierconcert von Beethoven mit Orchesterbegleitung. Endlich erfüllt die Vereinsleitung einen langgehegten Wunsch, indem sie Herrn Marco, dessen Spiel allseits Anerkennung findet, für ein Clavierconcert gewann. Der begabte Schüler Dr. Mayer's in Graz wird seinem Meister gewiß nur Ehre bereiten. Als letzte Programmnummer finden wir die unergleichlich schöne Jupiter-Symphonie von W. Mozart.

[Die allg. steierm. Arbeiter-Kranken- und Invalidencasse in Graz.] Der von diesem Institute veröffentlichte Jahresbericht über das achtzehnte Vereinsjahr 1885 weist in den Einnahmen und Ausgaben einen Umsatz von 138.044 fl. 98 kr., so-nach ein Cassen-Virement von 276.089 fl. 96 kr. aus. Der Mitgliederstand war mit Ende 1885 im Krankenfonde 12.139, im Invalidenfonde 746. Die Zahl der unterstützten Invaliden betrug 21, davon sind im Laufe des Jahres 2 gestorben. Das Vereinsvermögen beträgt in beiden Fonden 60.021 fl. 17 kr. Der Verein umfaßt das Kronland Steiermark und zählt mit Ende 1885 20 Filialen. Mit 43 Etablissements hat der Verein Verträge über die Versicherung der Arbeiter abgeschlossen und steht zu erwarten, daß auch jene, welche bisher sich an diesen Verein noch nicht angeschlossen haben, sich endlich in ihrem eigenen Interesse anschließen werden. Das vorzüglich geleitete und mustergerichtig eingerichtete Institut nimmt unter den 36 Verbandscassen Oesterreichs seiner Größe nach den zweiten Rang ein. Für das Jahr 1886 hat der steiermärkische

Landtag dem Vereine eine Subvention von 800 fl. und der Gemeinderath der Landeshauptstadt Graz eine solche in der Höhe von 100 fl. bewilligt.

[Selbstmord.] In Marburg hat sich am 18. d. M. ein Schlosser der Südbahn das Leben genommen. Gefränkter Ehrgeiz soll den Unglücklichen in den Tod getrieben haben.

[s' Mullerl.] Die Grundbesitzerin Maria Agresch in Paulusberg mißhandelte ihren hochbetagten Vater in bestialischer Weise. Der arme Greis brach unter den Mißhandlungen seiner rohen und herzlosen Tochter schwer verletzt zusammen.

[Aus Eifersucht] versetzte die Inwohnerin Marie Kononit aus Miffling ihrer Rivalin Marie Pačnik mit einem eisernen Kochlöffel einen so heftigen Schlag auf den rechten Vorderarm, daß dieser gebrochen wurde.

[Eine sorgsam: Mutter.] Die Keuschlerin Anna Svetko von Bachomey legte ihr 1 1/2 Jahre altes Kind neben den geheizten Ofen, auf dem Fesen lagen, die alsbald zu brennen begannen. Die gewissenlose Mutter verließ das Zimmer, in dem sich ein so starker Rauch entwickelte, daß das arme Kind erstickte.

[Raub.] Der Revierjäger Josef Mayer in Dornau wurde am 8. d. M. in der Nähe des Voglar'schen Hauses von zwei Männern überfallen, welche ihm unter Mißhandlungen ein werthvolles Lancaster-Gewehr, eine Remontoiruhr sammt Kette im Werthe von 30 fl. und den Hut gewaltsam entrißen, worauf sie sich flüchteten, als die Voglar'schen Eheleute zu Hilfe eilten. Die Räuber wurden von der Gendarmerie ausgeforscht und dem Strafgerichte eingeliefert.

[Unsere „Vandalen“.] In den letzten Faschingsstagen wurden im Hause des Johann Supanz eine Hochzeit gefeiert. Gegen drei Uhr morgens provocirte vor dem Hause der bekannte Kaufbold Martin Derschig eine jener volksthümlichen Schlägereien, bei denen die Rohheit unserer Bauernburschen wahre Orgien feiert. Die Großobretscher Kampfhähne fielen über den Krakehler her und bearbeiteten denselben mit Messern, Knütteln und Steinen so lange bis er halb todt am Plage blieb. Derschig dürfte nicht bald wieder einen Kaufhandel hervor-rufen.

[Umtausch verdorbener Frachtbriefe.] Wie uns von der Grazer Handels- und Gewerbe-Kammer mitgetheilt wird, hat das k. k. Finanzministerium über Anregung des k. k. Handelsministeriums an sämtliche Finanzbehörden einen Erlaß gerichtet, durch welchen den hinsichtlich der Anstände beim Umtausch verdorbener Frachtbriefe mit eingedrucktem Stempelzeichen erhobenen Beschwerden Rechnung getragen wird. Es heißt in dem Erlaße: In der Verordnung vom 1. April 1884 über die obligatorische Einführung der Eisenbahn-Frachtbriefe mit eingedrucktem Stempelzeichen wurde der Punkt 11 der Verordnung vom 29. December 1876, wornach die Auswechslung verdorbener Frachtbriefblanquette dann zulässig ist, wenn auf denselben kein eisenbahnämtlicher Gebrauch ersichtlich ist, aufrecht erhalten. Aus vorgebrachten Beschwerden hat man entnommen, daß von manchen Aemtern auch die Auswechslung solcher Frachtbriefe verweigert wird, welche wohl den nach der erstgezogenen Verordnung zulässigen Beidruck der Firma oder die Unterschrift des Ausstellers enthalten, aber eisenbahnämtlich noch nicht zur Verwendung gelangt sind. Die k. k. Direction wird daher beauftragt, die unterstehenden Aemter entsprechend zu belehren, und sie insbesondere auf den Umstand aufmerksam zu machen, daß ein eisenbahnämtlicher Gebrauch des Frachtbriefes in der Regel erst dann anzunehmen ist, wenn auf dem Frachtbriefe der Ausdruck des Eisenbahnepeditionsstempels erfolgt ist. War das letztere noch nicht der Fall, haben aber in dem Frachtbriefe bereits eisenbahnämtliche Eintragungen stattgefunden, so sind solche Blanquette nur dann auszuwechslern, wenn von Seite des Eisenbahnauf-gabsamtes unter der Beifügung der Unterschrift des betreffenden Abtheilungsvorstandes und Beidruckung des Bahnamtstempels bekräftigt wird, daß von dem Frachtbriefe kein eisenbahnämtli-

cher Gebrauch gemacht werden konnte und wenn keine anderweitigen Bedenken obwalten.

## Gerichtssaal.

[Das gute deutsche Herz.] In der Nummer 16 unseres Battes von 25. v. Mts. brachten wir eine Correspondenz aus dem Saanthal, welche das Treiben der windischen Exaltados in Pratzberg schilderte. Darüber geriet Herr Goričar, ein heißblütiger „Slovene“ außer Rand und Band und da er — ganz mit Unrecht — in dem Lehrer Herrn Reibenschuh den Verfasser jener Correspondenz vermutete, so drohte er auf öffentlichem Plage, Herrn Reibenschuh durch seinen Knecht Marko ohrfeigen zu lassen. Herr Reibenschuh erwiderte diese Drohung mit einer Klage, über welche am 18. d. M. beim k. k. Bezirksgerichte Oberburg verhandelt wurde. Gutmüthig, wie der deutsche Michel schon ist, ließ sich Herr Reibenschuh bereben, von seiner Klage gegen den brutalen Gegner unter der Bedingung des Kostenersatzes abzustehen. Der Richter anerkannte die Großmuth Reibenschuh's, indem er dieselbe dem Vertreter Goričar's vorhielt. Hoffentlich wird Herr Goričar nun zur Ueberzeugung gelangen, daß er Herrn Reibenschuh ein schweres Unrecht zugefügt hat, das dieser mit Großmuth verzieht.

[Unser Bagabundengesetz.] Daß unser neues Gesetz gegen die Landstreicher höchst mangelhaft und allzustreng ist, so daß es der Wirklichkeit viel zu wenig Rechnung trägt, ist schon zu wiederholten Malen in den verschiedenen Blättern erörtert worden. Dem Ausspruche eines solchen Kritikus, daß das Gesetz die Bagabundage mehr befördere als verhindere, können wir zwar nicht beipflichten, müssen aber die Schwierigkeit hervorheben, mit welcher der gewissenhafteste Strafrichter, der ja auch menschlichen Regungen unterworfen ist, in manchen Fällen zu kämpfen hat.

Vor der Strafabtheilung des hiesigen k. k. städtisch-delegirten Bezirksgerichtes standen am 18. d. M. drei als Landstreicher von der städtischen Polizei aufgegriffene Individuen. Der eine, etwa 52 Jahre alt, vom Strafrichter k. k. Assultanten Kronvogel befragt, warum er nicht bestrebt sei, sich auf ordentlichem Wege Unterhalt zu verschaffen, erwiderte: „Ja, Herr Untersuchungsrichter, das würde ich vom Herzen gern thun, aber es giebt beinahe Niemanden, der einem alten von Hunger und Ungemach gebeugten Mann irgend eine Arbeit vertrauen will; nur in Pettau fand sich ein menschenfreundlicher Mann, wo ich im Monate Februar Holz schnitt.“ Der Richter machte von dem Milderungsrechte den möglichst größten Gebrauch und dictirte dem Angeklagten eine achtstägige Arreststrafe, denn nach dem Gesetze ist der Strassatz von 1—3 Monaten.

Der zweite als Landstreicher aufgegriffene etwa 70 Jahre alte Auszügler aus Lokrovic verwahrte sich dagegen, daß er keine Unterhaltsmittel besitze, indem er sogar bei sich 8 fl. 68 kr. habe, er sei verheirathet und bei einem Wein-gartenbesitzer als Winzer bedienstet. Bei diesem trat deshalb der staatsanwaltschaftliche Functionär von der Anklage zurück. Der Dritte, ein beiläufig 60 Jahre alter, nach Sachsenfeld zugehöriger Mann, wurde als Landstreicher und wegen verbotenen Bettelns eingeliefert. Er ist arbeitsunfähig. Ueber Befragen des Richters, warum er sich nicht an seine Zuständigkeits-gemeinde wende, sagte der Angeklagte: „Das habe ich schon oft gethan, aber immer vergebens. Der Bürgermeister giebt mir jedesmal 20 kr., welche ich als Schnapsgeld unsummehr ansehen muß, da sie ja nicht hinreichen, um mir dafür ein Kleidungsstück anzuschaffen.“ Nach Vorhalt des Richters, daß er auch gebettelt habe, antwortete er: „Was soll ich denn thun? Arbeiten kann ich nicht, betteln darf ich nicht, soll ich mich hinlegen und verhungern?“ Der Richter verurtheilte ihn sohin zu 14tägiger Arreststrafe und berief sich bei der Urtheilsvorkündung auf die Strenge des Gesetzes, allein der Angeklagte entgegnete: „It nicht zu viel, Gner Gnaden, das Eingesperrtsein ist für mich eine Wohlthat.“ Der Richter motivirte den Gebrauch des Milderungsrechtes auch



damit, daß die Armenpflege unserer Gemeinden noch nicht so organisiert sei, daß dadurch das Betteln als Erwerbsquelle ganz verhindert werden könnte.

### Volkswirtschaftliches.

[Localbahnprojecte.] Das Handelsministerium hat das von der Stadtgemeinde Feldbach vorgelegte generelle Project für eine normalspurige Localbahn von Feldbach über Gleichenberg nach Unter-Purkla der Statthalterei in Graz zur Vornahme der Tracerevision in Verbindung mit der Stations-Commission übermittelt. Die Trace dieser circa 30,36 Kilometer langen Localbahn zweigt vom östlichen Ende der Station Feldbach der ungarischen Westbahn ab, überseht in der Nähe der Abzweigungsstelle den Raabfluß und tritt in das Griemerbachtal; die Projectlinie führt in dem genannten Thale aufwärts über Mühldorf und Unter-Griem und senkt sich sodann in das Stradenthal, entlang welchem die Trace die Territorien von Gleichenberg, Waldsberg, Dirnbach, Stradenhof und Johannisbrunn berührt, um sodann in die Station Unter-Purkla der Localbahn Spielfeld-Radersburg einzumünden. Die Gesamtkosten der in Rede stehenden Localbahn wurden mit dem Betrage von fl. 1,275,818, somit per Kilometer mit fl. 42,022, präliminirt.

[Der Verein für Arbeitsvermittlung in Wien.] Diese von Dr. Ernst von Plener ins Leben gerufene Institution hat sich bereits bewährt. Bekanntlich hat dieser Verein den Versuch unternommen, durch Herstellung eines loyalen Arbeitsmarktes den Uebelstand zu beseitigen, der in der bisherigen Arbeitsvermittlung gelegen war, womit neben dem directen Zwecke der Arbeitsvermittlung auch ein Stück der Organisation der Arbeiter durchgeführt werden konnte. Der uns vorliegende erste Jahresbericht zeigt, daß der richtige Weg hier eingeschlagen worden ist. Die Mitgliederzahl aus der Gruppe der Arbeitgeber erreichte bereits 74, die der Arbeitnehmer 232. Die Tabelle über die Vermittlungstätigkeit zeigt, daß in den ersten Jahre 286 Aufträge der Arbeitgeber für 390 Stellen erfolgt sind, wovon 162 bezeugt wurden. In Brünn geht man auch schon daran eine Filiale zu errichten.

[Productions-Cartell der österreichisch-ungarischen Eisenwerke.] Die Verhandlungen bezüglich des großen Productions-Cartells dauern fort und werden gegenwärtig special zwischen Witkowitz, der erzherrzoglichen Industrial-Verwaltung in Teschen und der Rima-Muranger Gewerkschaft geführt. Sobald General-Director Wittgenstein, welcher gegenwärtig die Werke der Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft inspiciert, hierher zurückgekehrt ist, dürfte die Perfection der Vereinbarung zwischen dieser Gruppe und der Alpinen Montangesellschaft erfolgen.

[Internationale Geflügel- und Vogelausstellung in Wien.] Der erste österr.-ungar. Geflügelzuchtverein in Wien veranstaltet in der Zeit vom 25. April bis 2. Mai seine zwölfte internationale Geflügel- und Vogelausstellung im Vereinshause in Wien, II., k. k. Prater 25. Zur Ausstellung werden zugelassen: Hühner, Enten, Gänse, Trutz- und Perlhühner, Biergeflügel aller Art, Tauben, Rannichen, Sing- und Ziervögel etc.; ferner Mastgeflügel, Eier aller Gattungen Geflügels, sowie literarische, artistische und gewerbliche Gegenstände, welche Bezug haben auf Geflügel-, Vogel- und Rannichenzucht. Der Anmeldestermin endet am 15. April.

### Literarisches.

[Wie schützt man sich vor Unrecht?] Eine Brochure für Gewerbetreibende von Dr. Heinrich Köhl. Diese Schrift ist zum Nutzen desjenigen Theiles des P. T. Provinzpublicums herausgegeben, welches entweder berufsmäßig oder in einzelnen Fällen durch Agenten oder Reisende veranlaßt wird, mit

hauptstädtischen Geschäftskreisen in Verbindung zu treten. Sie enthält in knapper und zugleich Jedem verständlicher Form die nothwendigsten Belehrungen, wie man namentlich den Verwicklungen und Nachtheilen vorbeugen soll und wie man sich in jedem Falle von ungerechten Klagen zu benehmen hat. Diese Schrift ist zu dem geringfügigen Preise von 15 fr. (am besten in Briefmarken oder per Postanweisung) durch Herrn Josef Lenobel, Wien, I., Rothenturmstraße Nr. 23, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

### Correspondenz der Redaction.

Herrn—ig in Marburg. Lesen Sie gefällig die „Cillier Spaziergänge“ in Nr. 100 unseres Blattes von 13. December v. J.; dort finden Sie das Gewünschte. Uebrigens sind die Provinzchauspieler in dieser Richtung fast alle zufriedenzustellen.

Fr. Elisabeth i. G. Können Sie doch den Damen diese harmlose Freude!

—r—g. Quod licet Jovi, non licet bovi! — Sie verstehen uns doch?

### Eingefendet.

Schwarzseidene Faill Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete fl. 1.10 per Meter

bis fl. 8,85 (in ca. 120 versch. Qual.) versendet in einzelnen Roben und Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (k. u. k. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. 14

Das Urtheil der Aerzte allein ist maßgebend, ob ein Heilmittel sich in gewissen Krankheitsfällen bewährt oder nicht und verweisen wir z. B. auf die Aussprüche von einer großen Anzahl Univeritätsprofessoren über die so allgemein in Anwendung kommenden Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Dieselben haben das ungetheilte Lob der Aerzte gefunden und diesem verdankt das Präparat unzweifelhaft die colossale Verbreitung, welche dasselbe heute als angenehmes, sicheres und unschädliches Abführmittel gefunden. Erhältlich à Schachtel 70 Kr. in den Apotheken.

### Mühl- u. Sägewerk-Realität

mit beständigem Wasser aus dem Sannfluß, 50 Pferdekraft, massive Gebäude, grosses Herrenhaus, gute Aecker, Gärten und Wiesen, Obstbäume, Hopfenanlagen, in der holzreichen und schönstgelegenen Untersteiermarks, nahe bei Cilli, gute Zufahr, 10 Minuten von der Wien-Triester Hauptstrasse und dem Postamt entfernt, wegen Geschäftsänderung sogleich zu verkaufen. Adresse in der Expedition 126—4



### Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrendes Zeugniß des Hofrathes Professors Pitha ausgezeichnet.

☛ Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5. W.

**Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich: Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depôt in Wien: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse.

☛ Zu haben in Cilli bei dem Herrn Apotheker Mareck. ☛ 698-21

**MATTONI'S**  
**GLESSHÜBLER**  
reiner alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
Magen- und Blasenkatarrh.  
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

### Schwarze Kleiderstoffe

bezieht man am besten durch das  
Fabriksdepot schwarzer Schafwoll-Stoffe  
GRAZ, IG. WENNINGER, Herrengasse 32.  
☛ Muster franco! ☛ 46104

Steirische Landes-  
Kohitsch-Sauerbrunn  
Unter-Steiermark.  
Südbahnstation Pöltschach.  
Berühmter Glaubersalz-Säuerling, Stahlbäder, Kaltwassercur, Molkencur. — Indication: Erkrankungen der Verdauungs-Organen. — Comfortabler Aufenthalt.  
Saison Mai bis October.  
Prospecte u. Wohnungsbestellungen bei der Direction.

### Weinstein

getrockneten Gieger, Weinstein aus Giegerbranntwein-Kesseln kauft zu höchsten Preisen für den Export 140—

Gustav Candolini  
Pöltschach.

JUL. JOHANNSEN,

Kautschuk-Stampiglien-Erzeugung & Gravieranstalt  
Graz, Jungferngasse Nr. 2.

Alle Neuheiten. — Lieferzeit 1 bis 2 Tage. — Agentur für Cilli: C. Almslechner. 427—52



Wir beehren uns dem P. T. Publicum die ergebene Anzeige zu machen, dass wir das am hiesigen Platze unter der Firma **Franz Kapus** bestandene

## Specereiwaaren-Geschäft

ab 1. März käuflich an uns gebracht haben. Hinreichende Fonds und Geschäfts-Routine setzen uns in die angenehme Lage, allen an uns gestellten Anforderungen vollends zu entsprechen.

Besondere **Aufmerksamkeit** haben wir den Waren beim **Einkauf** geschenkt und **offereiren billigst** alle in unser Fach einschlägigen Artikel.

Wir ersuchen um geneigten Zuspruch und zeichnen

Hochachtungsvoll

141-3 **Hočevar & Zupan.**

== Echter ==

## Medicinischer Malaga-Sect

nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in Klosterneuburg ein

**sehr guter, echter Malaga**

als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvalescente, Kinder etc., gegen Blutarmuth und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung. In  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Original-Flaschen und unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der

**Spanischen Wein-Grosshandlung**

## VINADOR

WIEN

HAMBURG

zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30

Ferner diverse hochfeine Ausländer-Weine in Original-Flaschen und zu Original-Preisen zu haben. In **Cilli**: bei Herrn Delicatessenhändler Alois Walland und bei Herrn Conditor Carl Petriček. In **Pettau**: bei den Herren Hugo Eliasch, Apotheker; E. Eckl & Schulink, Specereihändler; Frz. Kaiser, Weinhandlung. In **Wind.-Graz**: bei Herrn Apotheker Gottlieb Kordik.

Auf die Marke „VINADOR“ sowie gesetzlich dep. Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann. 95-6

## Föhrensprossen

ausschliesslich nur von gebrochenen Föhren,

**Berberiz-Wurzel, Stammrinde**

sowie

## Buchenknochen

kauft in jeder Menge zu den höchsten Preisen

**V. H. BOHRMANN**

**LAIBACH.**

## Beste billigste Hamburger Waaren. STÜCKRATH & Co., Hamburg.

Hamburger Waaren-Versandt.

empfehlen aus ihrem grossen Lager per Post portofrei gegen Nachnahme per 5 Kilo.

<b>Dienstboten-Café</b> , ohne schwarz ö.W. fl. 2.95	<b>Tafelreis</b> , per 5 Kilo fl. 1.95, fl. 1.45 ö.W. fl. 1.25
<b>af. Mocca</b> , sehr kräftig . . . . . " 3.15	<b>Orangen</b> , per 5 Kilo ca. 30 Stück . . . . . " 1.75
<b>Rio</b> , fein, stark . . . . . " 3.30	<b>Pfeffer</b> , schwarzer, per 5 Kilo . . . . . " 6.35
<b>Cuba</b> , kräftig, delicat . . . . . " 3.95	<b>Piment, Neugewürz</b> , per 5 Kilo . . . . . " 3.65
<b>Perl Mocca</b> , kräftig, schön . . . . . " 3.90	<b>ff Russ. Kronsardinen</b> , p. 5 K. . . . . " 1.70
<b>Gold-Java</b> , milde, delicat . . . . . " 4.85	<b>ff mar. Häringe</b> , pr. 5 Kilo-Fass . . . . . " 2.10
<b>Ceylon</b> , kräftig, aromatisch . . . . . " 4.85	<b>Matjes Häringe ff</b> , ca. 25 Stück . . . . . " 2.25
<b>Costarica</b> , grün, fein, stark . . . . . " 5.25	<b>ff Fetthäringe</b> , ca. 40 Stück . . . . . " 1.70
<b>Portcafé</b> , grün, aromatisch, kräftig . . . . . " 5.35	<b>8 Dosen ff Lachs</b> , per 5 Kilo . . . . . " 3.85
<b>Portorico</b> , grossbohniq. feinsten . . . . . " 5.65	<b>8 „ Hummer ff</b> , pr. 5 Kilo . . . . . " 4.15
<b>arab. Mocca</b> , stark, feurig . . . . . " 5.65	<b>Aal in Gelee</b> , per 5 Kilo-Fass . . . . . " 3.85
<b>Grusthee</b> , echt, ohne Staub, pr. Kilo . . . . . " 1.60	<b>Elb-Caviar Ia</b> , per Kilo . . . . . " 2.35
<b>Congo</b> , kräftig, sehr fein . . . . . " 2.45	<b>Ural-Caviar Ia</b> , per Kilo . . . . . " 2.95
<b>Souchong</b> , milde, sehr schön . . . . . " 3.50	<b>4 Lit. Jam.-Rum</b> , fl. 7.50, fl. 6.— u. . . . . " 4.—

92-18

Unser über 300 Artikel enthaltender Preis-Courant steht gratis zu Diensten.

Seit 18 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

## THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

### Haut-Ausschläge aller Art

insbesondere gegen chronische und Schuppensechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostheulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife**

angewendet, nur böhlebe man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die **Berger'sche Theer-Schwefelseife** zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller **Unreinheiten des Teints**

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische **Wash- und Badeseife** für den täglichen Bedarf dient:

### Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Fabrik und Hauptversandt: G. Hell & Comp., Troppau.

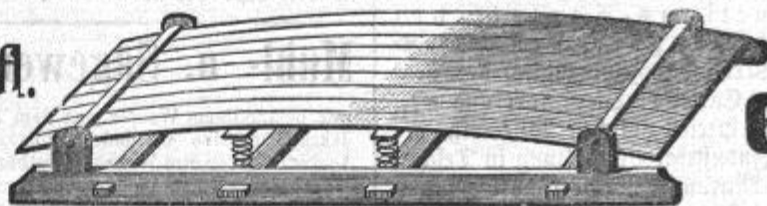
Prämirt mit dem Ebrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Cilli bei den Herren Apothekern **A. Marek, J. Kupferschmid** und in allen Apotheken Steiermark. 8

K. k. österr. ungar. priv.

## Holzfedern-Matratten.

6 fl.



6 fl.

### Ersatz für Strohsäcke und Drahteinsätze,

reinlich, dauerhaft und billig, vorzüglich für Institute und Krankenhäuser. Bei grösserer Abnahme entsprechender Preisnachlass. Bei Bestellungen innere Breite und Länge des Bettes anzugeben

Haupt-Niederlage: **Wien, I, Neuer Markt Nr. 7.**

Das seit 1. März a. e. neu eröffnete

## Modisten-Geschäft „zur Schwalbe“

unter Leitung der Frau

Postgasse Nr. 36 (Hummersches Haus)

**Annetta Michelitsch,**

empfiehlt sein reich assortirtes Lager in modernsten und geschmackvollsten **Damen- und Kinderhüten**, sowie Alle in dieses Fach einschlagenden Artikel. Modistenarbeiten werden daselbst prompt und billigst ausgeführt.

151-3

Hochachtungsvoll **Josef König.**

## Albin Fleischmann

Luegg **GRAZ** Luegg

150-10

**Niederlage** der k. k. priv. **Leinwand- und Tischzeug-Fabrik** von Ed. Oberleithner's Söhne (Mähr.-Schönberg).

**Braut-Ausstattungen, Kinder-Ausstattungen,** Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Wirkwaren.

**Nouveautés:** Frühjahrs-Kinderkleider, Damen- und Kinder-Schürzen. **Normal-Wäsche,** feinste Naturwolle.



### Keine Zeit mehr zu verlieren.

Von den weltberühmten Pferdedecken, welche ich bei einer Licitation um die Hälfte des regulären Preises käuflich an mich brachte, und von denen fast alle Welttheile durch Ankündigung meiner Pferdedecken bereits bezogen haben, gebe ich so lange der Vorrath reicht, um

### Pferde-Decken



mit verschiedenen farbigen Bordüren versehen und did wie ein Brett, 190 Cm. lang, 130 Cm. breit, mit verschiedenen Bordüren, sehr dick, wahrhaft unverwundlich, Ia. Qual, fl. 1.75, hochprima Qualität, sehr fein, fl. 1.95 per Stück. Ferner sind auch vorrätzig:

#### 500 Dtz. gelbhaarige Fiaker-Decken

mit 6 verschiedenfarbigen Streifen und Bordüren, compl. groß, sehr fein, nur fl. 2.40 per Stück. 190 Cm. lang, 135 Cm. breit, fl. 2.80, 195 Cm. lang, 155 Cm. breit, sehr fein, fl. 3.— per Stück. Für Fiakerbesitzer besonders empfehlend. Auch sind bei mir zu haben:

#### 100 Stück Seidenbettdecken

aus feinsten Barettside, in den prachtvollsten Farben, rot, blau, gelb, grün, orange, gestreift, vollkommen lang für das größte Bett, per Stück fl. 3.50, per Paar nur fl. 6.50. Versendung gegen vorherige Einfindung des Betrages oder auch durch l. l. Postnachnahme.

Hunderte von Dankfragungen und Nachbestellungen von maßgebenden Persönlichkeiten, von denen ich einen kleinen Theil zu veröffentlichen bereits so frei war, liegen in meinem Bureau zur gefälligen Einsicht auf und werde ich die in letzterer Zeit eingelaufenen Dankschreiben und Nachbestellungen demnächst zu veröffentlichen mir erlauben. Jedes Nichtconvenirende wird anstandslos retour genommen.

**Warnung!** Ich warne Jedermann vor dem Ankauf der Decken von jenen Firmen, die sich scheuen, die Adresse in der Annonce mit ihrem Namen zu versehen. — Wer daher eine gute und solide Ware haben will, wende sich vertrauensvoll nur an die vom l. l. Handelsgerichte protokollierte Firma

**J. H. Rabinovicz**

Wien, III., Hintere Zollamtsstrasse Nr. 9.

NB. Die von anderer Seite annoucierten Decken à fl. 1.50 1.60 liefere ich auf Verlangen à fl. 1.20 per Stück

### Rösler's

774-18

### Zahn-Mundwasser

ist unstreitig das beste Mittel gegen Zahnschmerz und dient auch gleichzeitig zur Erhaltung und Reinigung der Zähne. Dieses seit Jahren bewährte und rühmlichst anerkannte Mundwasser benimmt dem Munde vollkommen jeden üblen Geruch, 1 Fl. 35 kr.

**R. Tüchtler, Apotheker, W. Rösler's Nachfolger,**

Wien, I., Regierungsgasse 4.

Depot in **Cilli** bei **J. Kupferschmid, Apotheker,**

**Baumbach's Erben, Apotheker.**

### Anzugstoffe

nur von haltbarer Schafwolle, für einen mittelgewachsenen Mann

3/10 Meter um fl. 4 96 kr. aus guter Schafwolle:  
auf " 8.— " aus besserer Schafwolle:  
einen " 10.— " aus feiner Schafwolle:  
Anzug " 12-40 " aus g. feiner Schafwolle:

Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 und bis fl. 12.— Hochfeine Anzüge, Hosen, Ueberzieher, Rock- und Regelmantelstoffe, Rüffel, Vorden, Commis, Kammgarn, Cheviots, Tricot's, Damen- und Billardtücher, Peruvia's, Dostling empfiehlt

Gegründet **Joh. Stikarofsky, — 1866 —**

Fabriks-Niederlage in Brünn.

**Master franco.** Musterkarten für die Herren Schneidermeister unfrankirt. Nachnahmesendungen über fl. 10. — franco.

Ich habe ein stetes Luchlager von fl. 150.000 ö. W. und ist es selbstverständlich, daß bei meinem Weltgeschäfte Reste in Längen von 1 bis 5 Meter übrig bleiben; nun bin ich gezwungen, derartige Reste zu tief herabgesetzten Erzeugungspreisen abzugeben. **Master** hievon können nicht versendet werden, dagegen werden nicht convenirende Reste umgetauscht oder das Geld zurückgegeben. (Bemerkte, daß andere Firmen Reste auch umtauschen, vielleicht gegen noch schlechtere Ware, nicht aber das Geld zurückgeben.)

In Folge von Nachahmungen durch nicht leistungsfähige oder schwindelhafte Firmen sehe ich mich veranlaßt das Inseriren aufzugeben und ersuche daher, die B. l. Committenten mögen meine solide Firma im Gedächtniss behalten und beim Bedarf mich mit werthen Bestellungen, denen ich stets meine vollste Aufmerksamkeit widmen werde, beehren.

Correspondirt wird in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache. 101—20

### Die überraschend günstigen Erfolge

welche mit dem vom

Apotheker **Jul. Herbabny** in Wien

bereitetem

unterphosphorigsauren

## Kalk-Eisen-Syrup

bei

# Lungenleiden

### Bleichsucht, Blutarmuth,

bei Tuberkulose (Schwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei Skrophulose, Rhachitis, Schwäche und Reconvalescenz erzielt wurden. empfehle dieses Präparat als ein erprobtes und verlässliches Heilmittel gegen genannte Krankheiten.

**Merztlich constatirte Wirkungen des echten Präparates** — nicht zu verwechseln mit werthlosen Nachahmungen —: **Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtl. Schweiß, der Mattigkeit, unter allgemeiner Kräftezunahme, Heilung der angegriffenen Lungenheile.**

### Anerkennungsschreiben.

Herrn **Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.**



Erfolge, wiederum zwei Flaschen Ihres so vorzüglichen Kalk-Eisen-Syrups per Postnachnahme zu übersenden, da die Wirkung desselben in meiner Lungenkrankheit vortreffliche Dienste geleistet hat und ich Ihnen zu großem Danke verpflichtet bin.

**Kunzendorf, (Post Währsch-Trilbau) 8. Februar 1885. Franz Paha, Grundbesitzer.**

Erfolge Sie, mir so bald als möglich zwei Flaschen Ihres Kalk-Eisen-Syrups per Postnachnahme zu übersenden. Vor einem Jahre heilte er mich vollkommen von einem chronischen Lungen-Catarrh und Brusthusten. Ich hatte bereits alle Hoffnung aufgegeben, da jede ärztliche Behandlung erfolglos geblieben und wandte mich zu diesem Heilmittel; wie freudig wurde ich nicht überrascht, als ich nach kurzen Gebrauche Ihres vortrefflichen Syrups vollkommen gesund und hergestellt war. Dies bezeugt der Wahrheit gemäß **Markus Forster, Decanom., Leibersdorf (Post Mannheim, Nieder-Bayern) 14. Sept. 1884.**

Erfolge wieder um gef. Zusendung von drei Flaschen Ihres vortrefflichen Kalk-Eisen-Syrups per Postnachnahme und bemerke zugleich, daß genannter Syrup mich von meinem Brustleiden vollkommen befreit hat, daher ich dieses Heilmittel jedem Brustkranken sehr empfehlen kann. **Luick bei Buchau (Böhmen), 23. November 1884. Ferd. Prosch, Sattlermeister.**

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Da werthlose Nachahmungen dieses Präparates vorkommen, bitten wir ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny zu verlangen und darauf zu achten, dass obige behördl. protokoll. Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Broschüre von Dr. Schweizer, welche eine genaue Beschreibung und viele Details enthält, beigezschlossen ist.

**Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien**

### Apotheke „Bux Barmherzigkeit“

des **Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstrasse 90.**

Depots ferner bei den Herren Apothekern: **Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: F. Müller, Feldbach: J. König, Sonobitz: J. Bospischil, Graz: Anton Redmed, Leibnitz: D. Rupheim, Marburg: G. Baccalari, Pettau: C. Behrbalk, S. Elia: J. Radfersburg: E. Andrieu, Wolfsberg: A. Gut. 798-10**

Hamburger Preislisten-Auszug für Kaffee etc.

## Ettlinger & Co., Hamburg,

Weltpost-Versand,

empfehlen, wie bekannt, in billigster und reeler Ware portofrei, franco Verpackung gegen Nachnahme oder Vorauszahlung **Kaffee** in Säckchen von 5 Kilo = 10 Zollpfund. Preise in fl. ö. W.

Bahla, gutschmeckend	2.90
Rio, fein kräftig	3.30
Santos, ausgiebig grün	3.70
Cuba, grün, kräftig, brillant	4.10
Perl Mocca afr., echt feurig	3.90
Domingo, hochfein milde	4.65
Campinas, allerfeinster ergiebig	4.85
Ceylon, blaugrün, kräftig	4.85

Goldjava, extrafein milde	5.10
Java, grün, kräftig, delieat	4.95
Portorico, arom. kräftig	5.25
Java, grossbohngig, hochfein delieat	5.87
Perkakaffee, hochfein grün	5.30
Plantage, aromatisch brillant	6.20
Menado, superfein braun	6.30
Arab. Mocca, hochedel feurig	7.20

Beliebte Kaffeemischungen in allen Preisen je 2 Sorten per 5 Kilo.

**Chinesischer Thee** in eleganter Packung per 1/2 Kilo fl. ö. W. —,70, —,95, 1,15, 1,70, 2,30, 2,85, 3,15, etc. als Beipack passend. — Thee unter 2 Kilo um das Porto von 30 kr. theurer.

Jamaica-Rum Ia., 4 Liter portofrei	4.20
Caviar Ia., portofrei, 2 Kilo netto	4.15
„ mildges. portofrei, 4 Kilo netto	7.50

Matjes-Häringe portofrei, Ia., 5 Kilo Fass	2.05
„ extra	2.60
Tafel-Reis per 5 Kilo	1.25
Perl-Sago, portofrei	1.85

Alles direct aus Hamburg. Ausführliche Preisliste gratis franco.

Die k. k. ausschliessl. priv.

## Spiritus- u. Presshefe-Fabrik

des 150-6

**Jos. Mayer in Klagenfurt**

hat ihre Niederlage der geehrten Firma

### Hočevar & Zupan, Cilli

für Cilli und Umgebung übergeben und empfiehlt ihr Fabricat dem geehrten Publicum auf das Beste.

## Sicheren Verdienst

ohne Capital und Risiko bietet ein altrenommirtes Pester Bankhaus, reelen Personen, die sich mit dem Verkaufe gesetzlich erlaubter österr.-ungar. Staatslose und Renten gegen Ratenzahlungen befassen wollen. **Bei einigem Fleisse sind monatlich 100 bis 500 fl. ö. W. leicht zu verdienen.** Offerten sind zu richten an die Administration der „**Fortuna**“ Budapest, Deakgasse Nr. 5.

Die seit 87 Jahren bestehende



**Decken- und Kotzenfabrik**

von **vorm. Lichtenauer's W<sup>we.</sup> & Söhne**

versendet durch ihre Wiener Niederlage

## Pferde-Decken

**290 Ctm. lang, 130 Ctm. breit,** in unverwundlicher Qualität, dunklem Grund, lebhaften Bordüren per Stück

**fl. 1.60 inclusive Verpackung.**

Ferner verkaufen wir, so lange der Vorrath reicht,

### semelfarbige Pferde-Decken

**2 Meter lang und circa 1 1/2 Meter breit** mit einer **sechsfachen blaurothen oder schwarzelben Bordüre** in unverwundlicher Qualität das Stück zu **fl. 2.50 incl. Verpackung.**

**Bei Abnahme von mindestens 10 Stück 1 Stück gratis oder 10% vom Preise Nachlass.**

Nur durch die Massenfabrication und riesigen Absatz sind wir in der Lage, diese **Pferde-Decken** in dieser ungewöhnlichen Grösse und in so ausgezeichnete Qualität zu so ungewöhnlich billigen Preisen abzugeben. Hunderte von Dankschreiben liegen Jedermann zur Ansicht vor.

Versandt gegen Nachnahme. Nichtconvenirendes wird anstandslos zurückgenommen.

Adresse genau zu beachten: **Pferde-Decken-Fabriks-Haupt-Niederlage, Wien, I., Rothenthurmstrassel 4.**

## Lungen-, Brust-, Halskranke

**Schwindsüchtige** und an Asthma Leidende werden auf die ärztlich erprobte und durch Tausende von Attesten bestätigte Heilmirkung der von mir im Inneren Rußlands entdeckten Medicinalpflanze, nach meinem Namen **„Homariana“** benannt, aufmerksam gemacht. Die Brochüre darüber wird kostenlos und franco zugesendet. Das Paquet Homariana-Thee von 60 Gramm, genügend für 2 Tage, kostet 70 fr. und trägt daselbe als Zeichen der Echtheit den Namenszug meiner Unterschrift — **Paul Homero**. — Echt zu beziehen nur direct durch mich oder durch mein Depot für Steiermark bei Herrn Apotheker **J. Furgleitner** in Graz. — Ich warne vor Ankauf des von anderen Firmen offerirten constatirt unechten **Homariana-Thee**.

**Paul Homero** in Triest (Oesterreich), Entdecker und Zubereiter der allein echten **Homariana-Pflanze**.



**2 halbgedeckte Wagen**

zu verkaufen. Ausk. Exp. 164—1

100 bis 140 Zoch

**Buchen - Urwaldungen**

in einem Complex sind sofort zur Abstockung zu verkaufen. Näheres bei Herrn

163—3 Franz Tieber in Markt Tüffer.

**Weingläser**

flüssig, gepresst oder getrocknet, auch von Brennereien, kauft jedes Quantum 157—10

Georg Jäkle

Weinstein-Raffinerie, Cilli.

**Japl's****Brauhaus - Restauration**

Graz, Sterngasse 12.

Vorzügliches Japl-Doppelbier, Original-Weine, geschmackvolle Küche, civile Preise, aufmerksame Bedienung. Den löblichen Vereinen und Clubs stehen geschlossene Localitäten zur Verfügung. — Abonnements in und ausser dem Hause.

Zum Besuche ladet höchlichst ein

A. Knés

früher durch Jahre Leiter der Bierhalle § 11 in Tüffer (Bad). 168—1

**Terno! Terno! Terno!**

Wohlgeboren Herrn Johann Mihalik, Mathematiker in Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 74.

**Unerhörte Thatsache**

ist die meisterhafte Leistung des berühmten Mathematikers Herrn Johann Mihalik, zufolge dessen geistigen Berechnungen bei den letzten sämtlichen Ziehungen in Ungarn und Oesterreich unzählige Ternos gewonnen wurden. Sowohl Telegramme wie Dankesschreiben laufen täglich in grosser Menge ein, die diesem edlen Manne für die erwiesenen Wohlthaten den gebührenden Ausdruck verleihen. Auch wir ergreifen die Gelegenheit Herrn Mihalik öffentlich unseren Dank abzustatten, da auch uns das Glück zutheil wurde, auf die von diesem gelehrten Manne erhaltenen goldenen Zahlen je 2400 fl. zu gewinnen. Wir haben bei den grössten Rechen-Matadoren in London bei Herrn Looks und in New-York bei Herrn Griblaet Versuche angestellt, doch nur Herrn Mihaliks Zahlen haben uns zum ersuchten Ziele, zu glücklichen Ternogewinnen geführt. Herr Mihalik ist unstreitig der Einzige, der zum Wohle der armen Menschheit geschaffen und auch schon Vielen seine Güte zutheil werden liess. Da Herrn Mihaliks Streben dahin gerichtet ist, das Weh der armen Unglücklichen zu mildern, so kann jeder Hilfsbedürftige den Schutz dieses grossen Meisters erbitten, und bei Erhalt der Gewinnzahlen bestimmt eines Ternos gewärtig sein. Also Glückauf! Glückauf! Demjenigen, der die Gelegenheit benützt und sich unverweilt nur an Herrn Mihalik wendet, der so Vielen schon Beweise seiner unfehlbaren Berechnungsgabe geliefert und gewiss nicht ermüden wird, auch fernerhin sich nützlich der menschlichen Gesellschaft, wohlthätig der armen Menschheit zu zeigen. Wer unseren Rath befolgt, wird gleich beim ersten Versuche den begründeten Rum dieses edlen Mannes erkennen und in dankbarer Ergebenheit Denjenigen verehren, der ihm zu so grossem Glücke verholfen hat.

Hochachtungsvoll ergebenst zeichnen  
Gebrüder Steininger.

Bildhauer in Wernstadt, Quastrasse 18.

Wer die Güte des Herrn Johann Mihalik, Mathematiker in Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 74, in Anspruch nimmt, lege dem Schreiben behufs Correspondenz 3 Stück 5 kr.-Marken bei. 166—1

**Dr. J. Hoisel**

154-4

ist gegenwärtig dienstlich verreist und in dieser Saison nur noch vom 20.—30. März in Cilli zu sprechen.

**Ein Clavier um 55 fl.**mit 6<sup>te</sup>, Octav, klein und elegant, und noch andere Möbel aus weichem Holz, sind wegen Abreise bis 29. März zu verkaufen. Schulgasse Nr. 141, ebenerdig.**Hiesiges Rindschmalz** 142—3

per Kilo 90 kr., Pester Schweinefett per Kilo 64 kr., Kaiseranzug 19, Auszug 17, Mundmehl 15, Semmelmehl 18, Pöhlmehl weiss 11, Haidenmehl mittel 16, feinst 20, Türkengries weiss 15, Weizengries feinst 20, Erbsen 24, Linsen 30 kr. per Kilo. Bei Abnahme von 5 Kilo per Sorte per Kilo um 1 kr. billiger. Neue Häringe, Russen, Rundfische, fetten Groyer Käse und täglich frische Pressgerm empfiehlt bestens zur Abnahme  
**Vinc. Nardini, Cilli.**

**Lehrmädchen**

oder Mitarbeiterin wird gegen Besoldung in dem Modistengeschäft „zur Schwalbe“ in Cilli, Postgasse, sogleich aufgenommen. 167—2

Aufnahme von Schülerinnen in der concessionirten höhern Töcherschule in Cilli findet tägl ch statt. Nach Belieben auch Theilnahme nur an einzelnen Gegenständen, so auch für erwachsene Fräulein. Lehrkräfte vorzüglich. Preise sehr mässig. Um geneigten Zuspruch wird gebeten. Näheres durch die Vorsteherin  
**Emilie Haussenbüchl.**  
119

**! Wichtig für Haushaltungen!**

Um dem P. T. Publikum den Bezug eines guten und billigen Brennstoffes zu ermöglichen, haben wir den Preis unserer Kohle

in Säcken zu 50 Kilo vorgewogen auf 30 kr. für den Zoll-Ctr. Stück- u. Würfelkohle

franco Cilli ermässigt. Aufträge übernehmen unsere Werksleitung in Liboje die Herren Wogg &amp; Radakovits in Cilli.

Für prompte Lieferung und gutes Gewicht wird garantirt. **Trifailer**

855—3 Kohlenwerks-Gesellschaft.

**Schweinshaare, Borsten**

kauft jedes Quantum zu besten Preisen

**JOHANN SAGER, Bürstenmacher, Cilli.****Ziehung schon** nächsten **Monat.****Kincsem**  
**LOSE á 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.****Haupttreffer bar****50.000 fl.**

10.000 fl., 5000 fl. abzgl. 20% || 4788 Geldtreffer.

**Kincsem-Lose** sind zu beziehen durch das

Lotterie-Bureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitznerg 6.

**ANTON PAULY**

(gegründet 1816)

k. k. priv.

**Bettwaren-Fabrikant**

Wien, VIII., Lerchenfelderstrasse 36

empfehlte sein reichhaltiges Lager aller Gattungen **Bettwaren**, und zwar: **Eisenbetten, Bettelnsätze, Matratzen**, abgenähte **Bettdecken, Bettwäsche** etc., sowie eine grosse Auswahl von **Bettfedern, Flaumen, Dunen** und gesottenem **Rosshaar**.**Preis-Courante** sammt Zeichnungen gratis und franco.**Die Möbel-Niederlage Graz, Franzensplatz Nr. 1 und 2**

vis-à-vis dem Landestheater, 36

empfehlte ihr grosses Lager von complete **Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren** aus Nuss- und Eichenholz, Salon-Kästen, Credenzen mit und ohne Marmorplatten, Spiegel, Karnissen. Reiche Auswahl von Salon-Garnituren von 90 fl. aufwärts, Schlaf-Divans, Ottomanen und Rubebetten. Uebernahme aller **Tapetier-Arbeiten** eigener Erzeugung billigst. Ausstattungen und Möblirungen von Land- und Badehäusern werden prompt und billigst ausgeführt.  
Hochachtungsvoll